

# Energiewende stockt: Erst zwei neue Windräder in der Region

Drei Jahre nach Bundestagsbeschluss räumt Chefplaner erhebliche Verzögerungen ein

Anfangs sollte der Windkraft-Plan für den Ballungsraum Stuttgart Ende 2012 vorliegen, dann 2013 und zuletzt im Herbst 2014. Jetzt soll der Beschluss frühestens nächstes Jahr fallen.

VON ALEXANDER IKRAT

**STUTTGART.** Der Chefplaner des Verbands Region Stuttgart räumt eine erhebliche zeitliche Verzögerung beim Ausbau der Windenergienutzung ein. Thomas Kiwitt begründet sie mit der Komplexität des Vorhabens speziell im verdichteten Ballungsraum um die Landeshauptstadt.

Zuletzt wurde mit dem Deutschen Wetter-

dienst gerungen, der 15 Kilometer um das Wetterradar bei Geislingen-Türkheim im Kreis Göppingen frei halten will. Dies ist dem Verband zu pauschal, weshalb die Ansprüche für das Radar erst im konkreten Planverfahren für einzelne Anlagen abgewogen werden sollen.

Auch Standorte am Rande der Einflugschneisen des Flughafens bleiben im Konzept. Sie waren von der Flugsicherung eigentlich beanstandet worden.

Das sind zwei von zahlreichen Beispielen, die vom Verband Region Stuttgart mit dem Vorhaben der Energiewende in Einklang gebracht werden müssen. In einem vorläufig letzten Schritt werden zurzeit Gutachten für 29 Artenschutzgebiete europäischen Ranges erstellt, in denen auch der Wind kräftig

bläst. Nisten dort keine Rotmilane oder andere bedrohte Vogelarten, könnten für Windräder Ausnahmen gemacht werden.

Der lange Prozess ist die Ursache dafür, dass es mit der Windkraft in der Region nicht weit her ist. Seit der Bundestag die Energiewende im Juni 2011 beschlossen hatte, sind im Raum Stuttgart zwei Windräder in Betrieb genommen worden. Die 27, die es darüber hinaus gibt, wurden früher errichtet.

Allerdings hat der Verband 2013 in einem Ausnahmeverfahren dem mit 22 Windrädern größten Windpark Baden-Württembergs seinen Segen gegeben, der bei Lauterstein (Kreis Göppingen) entstehen soll. Außerdem sind 84 Standorte für weitere rund 300 Anlagen im Rennen. Das Land will bis 2020 insgesamt etwa 1200 neue Windräder.